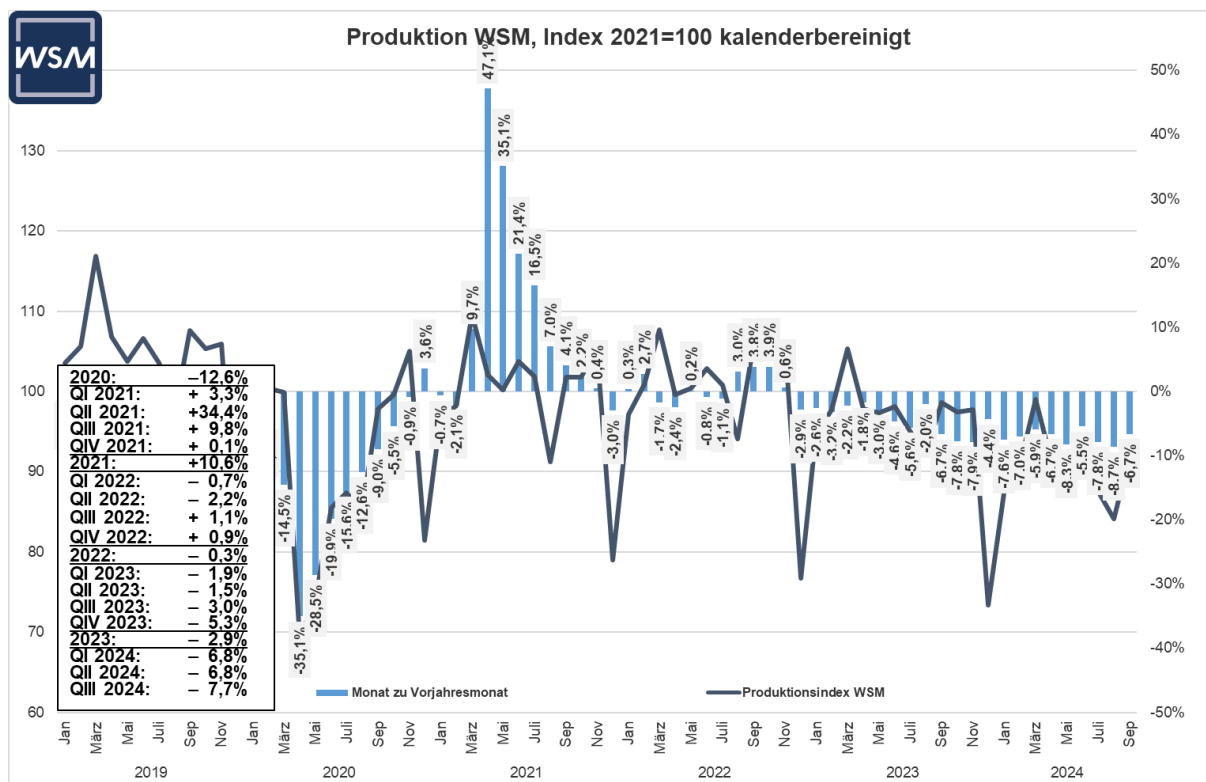




## Produktion nach drei Quartalen 2024 7,1% unter Vorjahresniveau

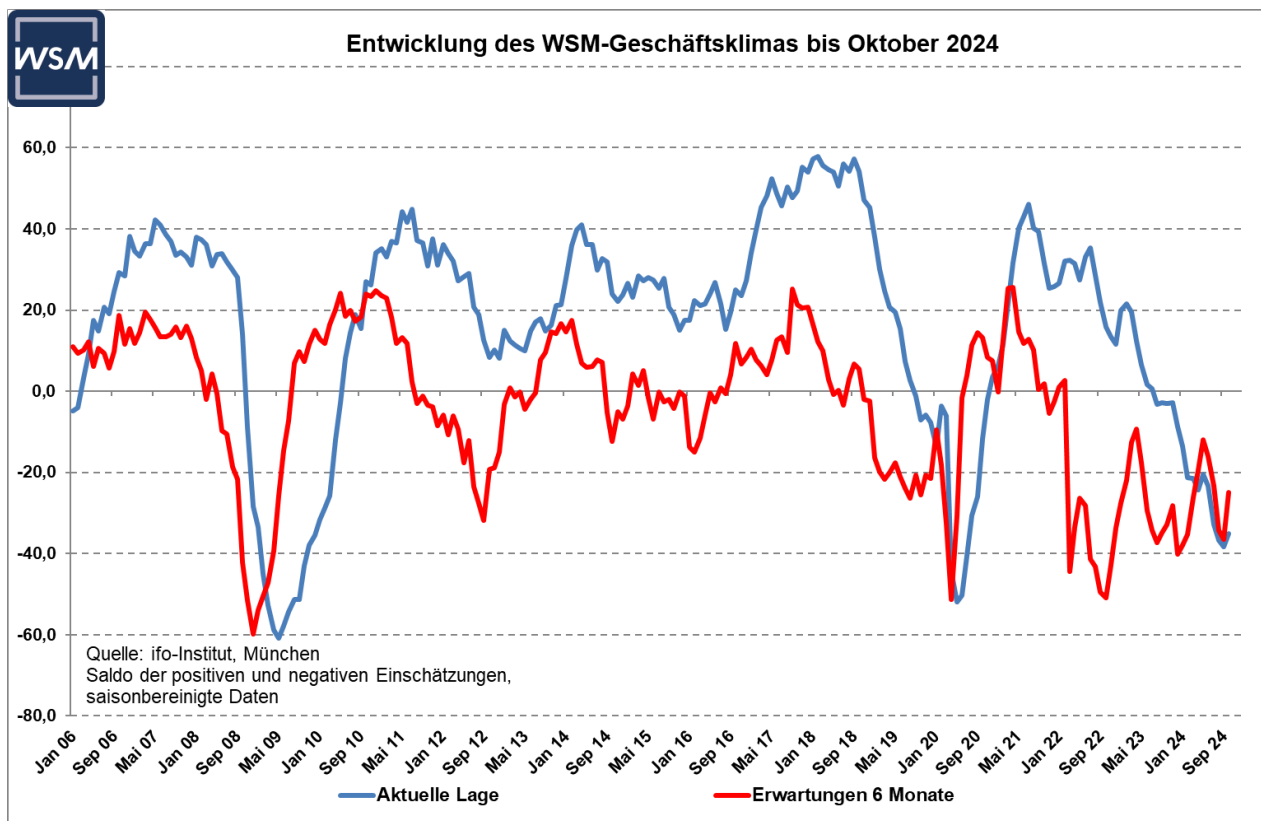
Das dritte Quartal 2024 ist mit einem Produktionsrückgang von 7,7% gegenüber dem Vorjahresquartal das schwächste im Jahr 2024. Von Quartal zu Quartal ist die Produktion weiter gesunken, in keinem einzigen Monat konnte annähernd das Vorjahresniveau erreicht werden, kumuliert über neun Monate liegt der Rückgang gegenüber 2023 bei 7,1%. Im September ist die Produktion allerdings gegenüber dem Vormonat August um 9,3% gestiegen ein erfreuliches Lebenszeichen der Konjunktur.



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und Darstellung

Die Auslastung der Produktionskapazitäten liegt im Oktober nochmals 3,5 Prozentpunkte niedriger als im Juli, der langjährige Durchschnitt wird um 10 Prozentpunkte unterschritten. Nachdem die Betriebe in den letzten drei Jahren trotz geringerer Produktion und Auslastung ihre Fachkräfte gehalten haben, hat jetzt eine größere Freisetzungswelle begonnen, denn auch die Auftragsengänge lassen kurzfristige keine Trendwende erwarten, sie liegen nach 9 Monaten 12,3% unter der Vorjahresnachfrage.

Trotz dieser negativen Kennzahlen hat sich die Stimmung in den Stahl und Metall verarbeitenden Betrieben in Deutschland im Oktober verbessert. Gegenüber dem Vormonat steigt die Lagekomponente des Geschäftsklimas um 3,1 Saldenpunkte, die Erwartungen sogar um 11,4 Punkte. Zwar ist der Anteil der Unternehmer, die ihre Geschäftslage als „gut“ bezeichnen nochmals auf jetzt unter 10% gesunken, gleichzeitig gibt es jedoch auch weniger Betriebe, in denen die Lage „schlecht“ ist. Der Anteil der Umfrageteilnehmer, die eine Besserung in den nächsten 6 Monaten erwarten, ist von 5,1% auf 6,3% gestiegen, gleichzeitig ist der Anteil der pessimistischen Zukunftseinschätzungen von 47% auf unter 40% gefallen.



Die Unternehmer stimmen sich gegen die negativen Trends, denn sie wissen um die Stärken ihrer Geschäftsmodelle und Mitarbeiter. Politik und Gesellschaft sind dennoch gefordert, die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland nicht weiter zu gefährden, sondern durch Deregulierung und gezielte Förderung neues Wachstum und die Transformation zu ermöglichen.